

Cochabamba, im Dezember 2014

Liebe Freunde und Förderer der Aldea,

war es nicht erst „vor kurzem“, dass ich den Weihnachtsbrief 2013 geschrieben habe? Ist das Jahr wirklich schon wieder fast vorbei? Es muss wohl so sein, denn ich bereite wieder die abendlichen Zusammenkünfte in der Kapelle vor und es sind alte und neue Kindergesichter, die sich mit Maria und Josef auf den Weg nach Bethlehem machen.

Der Rückblick auf 2014 fällt schwer und erfüllt mich dennoch mit Freude. Erstmals konnten wir die Aldea nur mit etwa knapp 160 Kindern und Jugendlichen füllen. Warum das so war? Einer der Hauptgründe ist sicher das Begnadigungsgesetz, welches im August 2013 heraus kam und durch das ein Inhaftierter, der zweidrittel seiner Haftzeit abgesessen und Kinder im Alter bis zu 12 Jahren hat, mit Hilfe dieses Gesetzes eher entlassen werden kann. Das führte dazu, dass viele Eltern es vorzogen, mit ihren Kindern im Gefängnis zu bleiben. Für uns wurde es dadurch schwierig...

Ein weiterer Grund sind die Missbrauchsfälle in den bolivianischen Kinderheimen, die Eltern haben Angst, ihre Söhne und Töchter in Einrichtungen abzugeben, Angst, dass ihre Kinder geschlagen oder missbraucht werden. Erst im November starb in La Paz ein acht Monate altes Baby an den Folgen sexuellen Missbrauchs in einem staatlichen Kinderheim. Die Angst ist verständlich... Nach dem Tod des kleinen Alexander hat sich nun das Vizeministerium für Justiz auf den Weg gemacht, um „Batidas“ durchzuführen, man kann das durchaus mit „Razzia“ übersetzen. Es sollten Inspektionen sein, die den Einrichtungen helfen, sich zu verbessern, aber sie haben es „Batidas“ genannt. In der vergangenen Woche sind 135 Personen aus La Paz angereist, um diese Inspektionen durchzuführen. Wir warten...

Derzeit versuchen wir viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Wir besuchen alle „Defensorías de la niñez y adolescencia“, die es im Großraum Cochabamba gibt und stellen uns vor. Nach dem neuen Kinder- und Jugendgesetz, das im August diesen Jahres heraus gekommen ist, sind es die Defensorías, man kann sie mit den deutschen Jugendämtern vergleichen, die in Notfällen Kinderheimweisungen durchführen, das war vor August noch anders.

Jetzt im Dezember beginnen wir auch wieder die Vorstellung der Aldea in den hiesigen Gefängnissen, unsere Missionarinnen auf Zeit Anna und Maike haben eine neue Präsentation vorbereitet, die wir vorstellen, um Väter und Mütter zu überzeugen, uns ihre Kinder anzuvertrauen.

Die Präsentation versucht viele Aspekte der Aldea zu zeigen. Angefangen von der Schule, an der wir im Kindergarten seit diesem Jahr mit der Montessoripädagogik arbeiten und einen Spezialkurs für Kinder mit Lernschwierigkeiten eingerichtet haben, bis hin zu unseren Erfolgen in den Panamerikanischen Jiu Jitsu Wettkämpfen.

Aber der Reihe nach... Die Schule hat unter der Direktorin Schwester Magaly für den Kindergarten die Arbeit mit der Montessoripädagogik eingeführt. Das führte dazu, dass wir sehr viel Nachfrage auch von außen hatten für den „Kinder“, wie er in Bolivien heißt. Die Spezialklasse war bewusst klein gehalten, um unsere Kinder mit speziellen Lernproblemen zu betreuen, wir haben es geschafft einige von ihnen in die normale Klasse zu integrieren!

Was für uns besonders schön war, dass es zwei Kinder der Aldea waren, die wegen sehr guter Leistungen ausgezeichnet wurden, Rosalia hat sogar eine Klasse übersprungen. Natürlich gibt es auch Probleme in der Schule, zwei unserer Jugendlichen haben es nicht geschafft und müssen eine Klasse wiederholen. Christian, weil er, wie er selber sagt, einfach „faul“ war und Omar, weil er eigentlich eine handwerkliche Richtung benötigt, allein das Abitur mit seinem lernen, lernen und wieder lernen, ist nicht für ihn gemacht... Das technische Abitur wurde jedoch in diesem Jahr in Bolivien abgeschafft, sonst hätten wir ihn hier in der Nähe an einer technischen Schule unterbringen können.



Außerschulisch haben wir für die Kinder verschiedene Angebote, einige freiwillig und andere verpflichtend.

Unser Gartenprojekt in Cuatro Esquinas führte dazu, dass die großen Mädchen auch in der Aldea Gemüse säten und wir mit Freude geerntet haben. Die großen Mädchen lebten in diesem Jahr erstmals in einer WG – ohne „Tia“, die sie morgens weckt und ihnen sagt, was sie tun müssen. Für die großen, fast erwachsenen Jungen, mussten wir das Projekt abbrechen, da müssen wir noch an ihrer Selbstdisziplin arbeiten. Mit den neuen Missionarinnen auf Zeit erweiterten wir das Wohnprojekt der Mädchen und hatten nun eine zumindest 2014 gut funktionierende WG, die wir 2015 erweitern möchten.



Seit Februar haben wir in der Aldea eine Pfadfindergruppe eingerichtet, wir haben uns der Gruppe SPARTA angeschlossen und konnten somit in diesem Jahr viele neue Erfahrungen sammeln. Vom Knoten binden über Müll einsammeln an der Laguna Alalay, der Hilfe für die Überschwemmungsoffer im Beni zu Beginn des Jahres 2014 bis hin zu unseren ersten

Erfahrungen in Zeltlagern, haben unsere Lobatos, Exploradores und Pioneros Mut und Durchhaltevermögen bewiesen und von vier möglichen Trophäen im großen Torneo haben wir drei gewonnen!



Im vergangenen Jahr konnten wir für unsere großen Mädchen einen Selbstverteidigungskurs anbieten, in diesem Jahr hatten wir die Möglichkeit, Dank sehr spezieller Spenden, für die Mädchen und die Jungen ab 10 Jahren Jiu Jitsu Unterricht anzubieten. Im September dann fanden die Panamerikanischen Wettkämpfe dieser Sportart in Cochabamba statt. Wenn auch in der Altersklasse unserer Kinder keine internationale Beteiligung da war,

so konnten wir doch mit etlichen Medaillen zurück in die Aldea fahren.

Dann ist da noch Diego, ehemaliger Nationalspieler und seines Zeichens engagierter Fußballtrainer der Aldea, der dreimal die Woche nach Alter und Geschlecht Kinder und Jugendliche der Aldea trainiert. Auch da konnten die Jungen das Sieger-treppchen besteigen. Während Deutschland um den Sieg in Brasilien kämpfte, kämpften unsere Jungen um den Sieg in Cochabamba – und errangen ihn.



Große und kleine Erfolge, wie auch einige Misserfolge gab es 2014, wir bleiben dran, auch



wenn die Situation in den Gefängnissen von Jahr zu Jahr schwieriger wird, die Aggressivität steigt und sich das auf die Kinder überträgt.

Es gibt gute und schöne Signale, wie z.B. hier auf diesem Foto, Wara Cespedes, spielt im Philharmonieorchester El Alto die erste Geige, das ganze Orchester besuchte uns im September schon zum zweiten Mal und diesmal gab es, neben einem Konzert, einen Workshop für alle Interessierten Kinder und Jugendlichen, hinter Wara sieht man ihren Vater, Maestro Freddy, der auch schon bei den Münchner Philharmonikern gespielt hat



Gerade jetzt in der Adventszeit und der vor uns liegenden Weihnachtszeit, sind wir mit wenigen Kindern und Jugendlichen in der Aldea, da fällt es uns leichter, mit ihnen zur Ruhe zu kommen, uns auf das bevorstehende Weihnachtsfest vorzubereiten, mit Maria und Josef nach Bethlehem zu gehen, uns einzulassen auf das Kind in der Krippe. Auf unserem Weg im Gepäck haben wir viele gute und schöne Erinnerungen, wie z.B. an die Taufe und die Erstkommunion, an viele Trainings- und Wettbewerbssituationen, wir denken an die Eltern, die die Gefängnisse verlassen konnten, die auf dem Weg sind, ihre neuerworbene Freiheit auszukosten, sie mit ihren Kindern neu zu gehen, wir denken aber auch an die Eltern, die gerade erst ihr Urteil bekommen haben. Und wir denken an Sie in Deutschland, an all die unermüdliche Arbeit, die Sie leisten, um den Kindern in der Aldea Cristo Rey ein Leben ohne Gefängnis zu ermöglichen. Wie können wir Ihnen danken? Wir tragen Sie und all Ihre Lieben vor das Kind in der Krippe, mit all unserer Dankbarkeit und unserer Liebe! Wir sind dankbar, unendlich dankbar für die Hilfe, die wir aus Deutschland erhalten!

Feliz Navidad, Frohe und gesegnete Weihnachten,  
y un prospero año nuevo und ein fröhliches, gutes, neues Jahr unter dem Segen Gottes!  
Bleiben Sie uns, den Kindern und Eltern in den Gefängnissen Boliviens gewogen!

Ihre *Petra Sadura*